

Gegen unnütze und bewusste Aufstellung von Synonymen.

Von L. Sheljuzhko, Kiew.

„S'il est vrai qu'on ne peut écrire correctement une langue, dont on ignore la grammaire, il est aussi évident qu'on ne peut s'exprimer avec la précision désirable au sujet d'une science, dont on ne connaît le langage technique. La Nomenclature est la grammaire des Sciences naturelles“ . . .

(Aus dem Vorwort zu den Internationalen Regeln der zoologischen Nomenclatur, Paris 1905).

Es ist verhältnismässig noch gar nicht solange her, dass bei den Lepidopterologen das Bestreben auftauchte, verschiedene Abweichungen von den Nomenklatur-typischen Exemplaren mit besonderen Namen zu belegen, sei es, dass es sich um individuelle Abweichungen (Aberrationen), oder um lokale (Rassen und Unterrassen*) handelte. Dieses Bestreben ist meiner Ansicht nach unbedingt nützlich, weil es unsere Kenntnisse über die Variabilität der Art erweitert und vertieft. Leider kann man nun aber nicht bestreiten, dass manche Autoren mit dem Benennen oft argen Missbrauch treiben und neue Namen aufstellen, ohne dass sie sich Rechenschaft geben, ob diese Namen wirklich berechtigt sind, oder ob sie vielleicht nur dazu dienen, einerseits die durch die Synonymie hervorgebrachte Verwirrung noch mehr zu vergrössern, und andererseits das Gedächtnis anderer Forscher, welches auch ohne dem mit vielen Tausenden von Namen genügend beladen ist, noch weiter zu belästigen. Wenn man nun gegen die Benennung wenig auffallender individueller oder lokaler Abweichungen protestiert, so gibt es hier immer einen, gewissermassen berechtigten Einwand, weil ja bei der Beurteilung der Bedeutung dieser oder jener Form als wichtiges Element die subjektive Ansicht mitspricht, die natürlich nicht bei allen dieselbe sein kann. Wenn man eine

*) Varietas und Subvarietas bei Staudinger und anderen Autoren, Subspecies und Natio bei Semenov Thian-Shansky.

Deutsche Entomologische Zeitschrift „Iris“, herausgegeben vom Entomologischen Verein Iris zu Dresden. Jahrgang 1913.

schon benannte Form zum zweitenmal benennt, ohne zu wissen, dass dies schon früher geschehen war, und so unbeabsichtigt ein Synonym schafft, so ist dies verzeihlich, da es oft sehr schwer und für die meisten Lepidopterologen auch manchmal ganz unmöglich ist die ganze Literatur zu sammeln oder genau zu kennen; aber wenn man ganz bewusst schon benannte Formen zum zweiten Male benennt oder wenn man eine neue Benennung einer Gemeinschaft von früher benannten Formen gibt, anstatt aus den vorhandenen Benennungen die älteste zu wählen, wie dieses nach den Nomenklaturregeln geschehen soll, so ist dies schon eine unverzeihliche und unnütze Belästigung der Nomenklatur. Ich denke, dass je schneller solche Benennungen richtig bewertet werden und je schneller solche Namen auf den ihnen zukommenden Platz als Synonyme gestellt werden, desto besser, da sie dann desto weniger Verwirrung bringen werden. Aus diesem Grunde hielt ich es für richtig auf einige solche unzweckmässige Benennungen hinzuweisen.

Alles eben gesagte ist besonders für einige der in letzter Zeit zu Formen von *Parnassius apollo* L. aufgestellte Namen anzuwenden, wie: *fennoscandicus* Bryk, *borealis* Bryk, *linnei* Bryk, *caucasicus* Pagenstecher, *armenicus* Pagenstecher, *nylandicus* Bryk, und für eine Form von *Parnassius mnemosyne* L., *ugrofennica* Bryk.

Wollen wir mit *P. mnemosyne ugrofennica* und *P. apollo linnei* beginnen. Diese Benennungen haben den gleichen Zweck, oder richtiger, sind gleich zwecklos. Sie sind nämlich als Benennung der typischen Rasse (im Nomenklatorischen Sinne natürlich), aufgestellt, diese Benennung muss aber unbedingt mit der Benennung der Art zusammenfallen. Sehen wir uns beide Fälle näher an.

Bei der Aufstellung der Bezeichnung *ugrofennica* fragt J. Bryk (Soc. Ent. XXVII. 25): „Genügte es nicht, wenn man im Gegensatze zu den abgeleiteten Formen die Hauptform einfach *Parnassius mnemosyne* L. titulierte?“ Darauf kann nur eine Antwort sein: Nein, das genügt nicht, da die Art. 2 der Internationalen Regeln der Zoologischen Nomenklatur (Congrès Intern. de Zoologie, Paris 1905) lautet: „Die wissenschaftliche Benennung der Tiere ist für die Untergattung und alle übergeordneten Gruppen uninominal, für die Art binominal, für die Unterart trinominal.“ Wenn wir also *P. mnemosyne* L. sagen, so muss man darunter die Art im Ganzen, mit allen Rassen und Formen verstehen; sagen wir aber *P. mnemosyne mnemosyne* L., so ist es ein Hinweis, dass wir von einer be-

stimmt Subspecies sprechen und zwar von der, welche Linné vorlag. Es ist ganz klar, dass Bryk unter seiner *ugrofennica* nicht die ganze Art *mnemosyne* mit allen Rassen und Formen meinte, sondern nur die Rasse, welche Linné vor sich hatte. Zweifellos ist es darum, dass *ugrofennica* als Synonym nicht zur Art *P. mnemosyne* L., wie es Bryk angibt (ibid., Seite 49), sondern zur Subspecies *mnemosyne*, die laut Art. 2 trinomial ist, also zu *P. mnemosyne mnemosyne* L. gehört*). Ich kann durchaus nicht verstehen warum das Herrn Bryk nicht gefällt und warum er einen solchen von Stichel richtig gebildeten Namen „stumpfsinnige Reduplication“ nennt. Es bleibt mir nur noch übrig Herrn Bryk an den Art. 33 derselben Nomenklaturregeln zu erinnern, der lautet: „Ein Name darf wegen Tautonomie, d. h. wegen buchstäblicher Uebereinstimmung des Artnamens oder des Art- und Unternamens mit dem Namen der Gattung nicht verworfen werden. Beispiele: *Trutta trutta*, *Apus apus*.“

Auf einer solchen Uebertretung der Nomenklaturregeln beruht auch die zweite Benennung, nämlich *P. apollo linnei* Bryk (Soc. Ent. XXVIII, 34). Wenn die Typen von *apollo* L. von der Insel Gotland stammen, so wird gewiss die Rasse von Gotland immer als typisch (im nomenklatorischen Sinne) gelten und den Namen *P. apollo apollo* L. tragen; *linnei*, der diesen Namen ersetzen sollte ist nur ein unnützes Synonym. Wenn Bryk sagt, dass Linné seinem *apollo* keine genügende Charakteristik gibt um diese Rasse von anderen zu unterscheiden, so haben wir doch schon im Hinweise auf die Herkunft der Original-Stücke ein Merkmal, das uns erlaubt die Form, welche Linné vorlag, von anderen zu trennen.

Würden wir die Namen *ugrofennica* und *linnei* annehmen, so würde das ganze Prioritäts-Gesetz zu nichts werden da wir in diesem Falle ohne jeden Grund ältere Benennungen durch neuere ersetzen würden.

Etwas andere Bedeutung haben die Namen *fennoscandicus* und *borealis*. Diese sollen Bezeichnungen

*) Ich möchte noch nebenbei erwähnen, dass in den Nomenklaturregeln keine niedere Kategorie als Unterart (Subspecies) existiert. Die Praxis hat aber solche Kategorien geschaffen und zwar: „subvarietas“ (laut Staudinger u. a.) oder „natio“ (laut Semenov Thian-Shansky.) Ist einmal die Subspecies dreinamig, so muss die Natio viernamig sein. Also haben wir z. B. bei *P. apollo* folgende Bezeichnungen:

Species — *Parnassius apollo* L.
 Subspecies — *Parnassius apollo apollo* L.
 Natio — *Parnassius apollo apollo apollo* L.

für Vereinigung einiger Rassen seien und widersprechen deswegen dem Art. 28 der Nomenklaturregeln, welcher lautet: „Eine Gattung, die durch Vereinigung von zwei oder mehr Gattungen oder Untergattungen gebildet wird, erhält den ältesten gültigen Namen der Gattung oder Untergattungen die sie zusammensetzen. Wenn die Namen gleichzeitig aufgestellt worden sind, so ist derjenige Name beizubehalten, der von dem ersten revidierenden Schriftsteller gewählt wurde. Dieselbe Regel ist anzuwenden, wenn zwei oder mehr Arten oder Unterarten zu einer einzigen vereinigt werden.“ Also wenn mehrere Formen vereinigt werden, so muss für solche Vereinigung einfach der älteste Name der vereinigten Formen angewendet werden und man darf keinesfalls neue aufstellen.

Der Name *fennoscandicus* Bryk umfasst die Rassen von Scandinavien und Finnland, also *scandinavicus* Harc., *norvegicus* Menthe, *finmarchicus* Rothschild und *carelius* Bryk. Der älteste von diesen Namen ist *scandinavicus*, also bei der Vereinigung dieser Rassen (deren Zweckmässigkeit ich hier garnicht berühre) muss der Name *scandinavicus* angenommen werden. Wenn Bryk (Soc. Ent. XXVIII, 32) bei der Entscheidung der Frage wie die Vereinigung der oben erwähnten Rassen heissen soll, untersucht, ob der Name *scandinavicus* ein Kollektiv-Name ist und ob Harcourt Exemplare aus Finnland bekannt waren, so zeigt es nur, dass Herr Bryk den erwähnten Art. 28 der Nomenklaturregeln ausser Acht gelassen hat, obwohl er sagt, dass die Entscheidung der Frage „natürlich unter strikter Anwendung des Prioritätsgesetzes“ (!) erfolgen soll. *Scandinavicus* braucht kein Kollektiv-Name zu sein, ebenso konnte Harcourt die finnischen *apollo*, die Herr Bryk so gut kennt, nicht kennen, das spielt ja überhaupt auch keine Rolle — jedenfalls eine Zusammenfassung von Rassen, deren älteste *scandinavicus* Harc. ist, muss *scandinavicus* Harc. heissen.

Eine vollkommene Analogie bildet der Name *borealis*, den Bryk für „alle Asiaten, Uraltiere, Russen, Finnen, Norweger und Schweden“ vorschlug (Soc. Ent. XXVIII, 27). In diesem Falle wäre die älteste Bezeichnung, also *sibirica* Nordm. anzuwenden.

Viel Gemeinsames mit *fennoscandicus* und *borealis* haben in ihrem Wesen *caucasicus* Pagenst. und *armenicus* Pagenst. (Mitteil. der Münch. Ent. Ges. III, 84, 1912.) Die erste Bezeichnung ist für alle *apollo* aus dem Kaukasus und nördl. Transkasien, die zweite für *apollo* aus dem südl. Trans-

kaukasien vorgeschlagen. Wir haben aber aus dem Kaukasus schon eine Form, nämlich *suaneticus* Arnold und wenn wir also alle kaukasischen *apollo* mit einem Namen bezeichnen wollen, so kann dieser Name nur *suaneticus* Arnold sein. Aus dem südlichen Transkaukasien sind zwei Formen benannt: *kashshenkoi* Shelj. und *dubius* Bryk, wenn man aber die *apollo* des südlichen Transkaukasien unter einem Namen auffasst, müssen sie *kashshenkoi* Shelj. heissen.

Jetzt bleibt nur noch *nylandicus* Bryk zu besprechen. Dieser Name soll ein Ersatz für *finmarchicus* Rothsch. sein und zwar darum, weil die Benennung *finmarchicus* deshalb unglücklich gewählt ist, weil die Typen der Form aus Nyland (nicht aus Finmark) stammen. Art. 32 der Nomenklaturregeln lautet aber: „Ein veröffentlichter Gattungs- oder Artname kann, weil er seinem Wortsinn nach nicht zutreffend ist, selbst vom Autor nicht verworfen werden. Beisp.: Namen wie *Polyodon*, *Apus*, *albus*, usw. können, wenn sie veröffentlicht worden sind, nicht deshalb verworfen werden, weil sie Eigenschaften bezeichnen, welche die benannten Tiere nicht besitzen“. Herr Bryk sagt aber selbst: „Ich kümmere mich aber nicht um die Nomenklaturregeln und werde künftighin den südfinnischen *apollo* var. *nylandicus* Rothsch. - *finmarchicus* Rothsch. nennen.“ (Intern. Ent. Zeitschr. V. 155). Ich glaube, dass in diesem Satze das ganze Geheimnis der erwähnten zwecklosen Benennungen liegt. Es ist noch zu erwähnen, dass Herr Bryk als Autor seines *nylandicus* nicht Bryk, sondern Rothschild nennt, was natürlich falsch ist. Rothschild könnte nur dann als Autor gelten, wenn in seiner Benennung nur ein Schreib- oder Druckfehler korrigiert wäre. Wenn Bryk in diesem Falle eine Liebenswürdigekeit dem Autor von *finmarchicus* erweisen wollte, so ist diese hier wenig passend, da man auch bei Autornamen gewissen Regeln folgen muss. (vergl. Art. 21).

Palaearktische Schwärmerhybriden II.*)

Von Dr. Denso, Dresden-Hellerau.

(Hierzu Tafel III.)

Celerio hybr. frömkei hybr. nov. (*Celerio gallii gallii* Rott. ♂ × *Celerio hippophaës hippophaës* Esp. ♀) (Type Taf. III. Fig. 1.)₁

*) Siehe Iris 1912. p. 125.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift "Iris"](#)

Jahr/Year: 1913

Band/Volume: [27](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Gegen unnütze und bewusste Aufstellung von Synonymen. 111-115](#)